Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (2024)

Heft: 6

Artikel: Girls City : wie Mädchen die Stadt erleben

Autor: Torboski, Nevena / Torres, Daniela

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1062389

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GIRLS CITY
Wie Mädchen die Stadt erleben

Redaktion COLLAGE in Zusammenarbeit mit
NEVENA TORBOSKI
Dipl. Architektin HTL SWB & Baukulturistin, Leiterin drumrum Raumschule

DANIELA TORRES
Dipl. Architektin AAM – USI SIA, Co-Leitung Regionalgruppe Frau und SIA Basel

[ABB.1]

[ABB.1] «GIRLS-CITY – Sichten»: Vernissage an der Open House Basel. / «GIRLS-CITY – Sichten (Regards)» Vernissage à l'Open House Basel / Inaugurazione di «GIRLS-CITY – Sichten» alla Open House Basel (Quelle: Open House Basel, Foto: Katarina Kalicanin)

Die Stadt ist für Teenager mehr als nur ein Wohnort; sie ist ein Raum für Begegnung, Entwicklung und Selbsterfahrung. Insbesondere Mädchen nehmen ihre städtische Umgebung auf ganz spezifische Weise wahr. Ihre Bedürfnisse, Ängste und Vorlieben prägen ihre Nutzung öffentlicher Räume und beeinflussen massgeblich ihr Wohlbefinden.

Das Pilotprojekt «GIRLS CITY – wie Mädchen die Stadt erleben» in Basel von der drumrum Raumschule in Kooperation mit dem Netzwerk Frau und SIA Basel lenkt den Blick auf diese oft übersehene Perspektive und hat Mädchen die Möglichkeit geboten, ihre Perspektive in der Stadt einzubringen. Das Pilotprojekt verdeutlicht, wie Jugendliche im Alter von 10 bis 19 Jahren die Stadt wahrnehmen oder sie meiden und warum. Ihre spezifischen Bedürfnisse bleiben in der Stadtentwicklung oft unbeachtet. Durch die Initiative werden Mädchen ermutigt, ihrer Perspektive in der Stadtentwicklung Gehör zu verschaffen, um so eine inklusivere und bedarfsgerechtere Gestaltung urbaner Räume von morgen zu ermöglichen.

Das Pilotprojekt «GIRLS CITY – wie Mädchen die Stadt erleben» wurde in drei Modulen durchgeführt:

— Modul 1 «GIRLS CITY – Sichten» gibt Einblick zu den Orten, die sie mögen oder meiden und warum: An der Open House Basel im Frühjahr 2024 wurden die ersten 68 Arbeiten zu Wohlfühlorten und Unorten gezeigt, die interessierte Mädchen in ihrer Freizeit verfasst hatten.

— Modul 2 «GIRLS CITY – Ideen» zeigt Möglichkeiten auf, wie sie Unorte verändern könnten und würden: In der Sommerwerkstatt-Woche im August 2024 wurden Stadtteile zusammen besichtigt und bespielt, Ideen für (Un-)Orte entwickelt und skizziert. Experimentelle 3D-Modelle gebaut und überprüft. Einzelne Objekte daraus eins zu eins konstruiert und getestet. Ende der Woche wurden die Arbeiten in der Sommerwerkstatt ausgestellt und einander und den Eltern vorgestellt. [ABB.2]

— Modul 3 «GIRLS CITY – im Gespräch» schafft Raum für Austausch und für das Voneinander-Lernen: Vom 9. bis 15. September 2024 fanden im Rahmen der Architekturwoche Basel und des Demokratietages 2024 die Schlussausstellung und

[ABB.2]

[ABB.3]

[ABB.2] Modul 2 «GIRLS CITY – Ideen» zeigt Möglichkeiten auf wie jugendliche Unorte verändern würden (Dreirosenanlage/öffentliche Toiletten). / Le module 2 « GIRLS CITY – Ideen (Idées) » montre la manière dont les jeunes changeraient les « non-lieux » (Parc « Dreirosen » / Toilettes publiques) / Il modulo 2 «GIRLS CITY – Ideen» mostra le idee delle giovani per cambiare i «nonluoghi» (parco Dreirosen / gabinetti pubblici)
(Quelle: drumrumRaumschule, Foto: Nevena Torboski)

[ABB.3] Modul 3 «GIRLS CITY – im Gespräch» an der Schlussausstellung im Rahmen der Architekturwoche Basel 2024 / Module 3 « GIRLS CITY – im Gespräch (Discussions) » lors de l'exposition finale de la « Architekturwoche Basel 2024 » / Il modulo 3 «GILRS CITY – im Gespräch» all'esposizione allestita per l'evento Architekturwoche Basel 2024
(Quelle: drumrum Raumschule, Foto: Tom Bisig)

Gesprächsrunden mit Teilnehmer:innen und Fachfrauen aus Baukultur, Politik und Verwaltung zum Thema gendergerechte Stadtplanung statt. Die Arbeiten wurden durch die Mädchen vorgestellt und im Plenum diskutiert. [ABB.3]

Die städtische Erfahrung aus Sicht der Mädchen

Mädchen und Jungen erleben städtische Räume unterschiedlich, und das Modul «GIRLS CITY – Sichten» verdeutlicht mit Bildern und Verortungen auf Plänen, wie Mädchen die Stadt wahrnehmen. Es gibt Orte, die je nach Tageszeit als Wohlfühlort oder als Unort empfunden werden. So sind z.B. der Kannenfeldpark, und der De Wette Park in Basel als Grünflächen und Treffpunkte tagsüber ein beliebter Treffort für Teenager und abends gemiedene Orte wegen schlechter Beleuchtung, fehlender Bepflanzung und Lärm.

Während Jungen öffentliche Plätze häufig für sportliche Aktivitäten oder zum Treffen mit Freunden nutzen, ziehen sich Mädchen eher in kleinere Gruppen zurück oder suchen Orte der Ruhe und des Rückzugs für Austausch und Bewegung. Mädchen sind häufiger sozialen Normen und Erwartungen ausgesetzt. Sie müssen sich oft bewusster kleiden und verhalten, um nicht aufzufallen oder belästigt zu werden. Faktoren wie Sicherheit, Beleuchtung und Sauberkeit spielen dabei eine wichtige Rolle. Mädchen suchen Orte, an denen sie sich mit anderen Mädchen identifizieren können und sich akzeptiert fühlen. Dies wurde von Vertreterinnen des Mädona in Basel (Das Mädona ist ein Ort für alle, die sich als Mädchen* oder Frau* verstehen, es nicht mehr sein wollen oder es gerne sein möchten. Das Sternchen verdeutlicht, dass sich hinter den Kategorien «Mädchen» und «Frau» vielfältige Identitäten verbergen können.)

Raumgestaltung mit weiblicher Perspektive und Wohlbefinden durch Gestaltung – «GIRLS CITY» inspiriert

— Beleuchtung: Eine gute Beleuchtung trägt wesentlich zum Sicherheitsgefühl und Wohlbefinden bei. Durch die gezielte Platzierung von Lichtquellen, wie z.B. an den Säulen der Dreirosenbrücke in der einen Projektidee von «GIRLS CITY», können dunkle Ecken aufgehellt, die Dunkelheit gemindert und der Raum freundlicher gestaltet werden.

— Begrünung: Der Vorschlag unter der Dreirosenbrücke mit einer Begrünung der Pfeiler und Decken dämpft den Lärm und spielt eine wichtige Rolle für das Wohlbefinden. Auf der Brücke bieten pergolaartige Begrünungselemente um die bestehenden Sitzinseln nicht nur Erholung, sondern auch Schutz vor Sonne, Lärm und Abgasen.

— Sauberkeit: Eine weitere Projektidee von «GIRLS CITY» beschäftigt sich mit der Frage, wie die Freude an einer sauberen Stadt gesteigert werden kann und wie Mülleimer so gestaltet werden können, dass sie auch benutzt werden.

— Flexible Nutzungsräume: Orte, die sich für verschiedene Aktivitäten eignen, fördern die Begegnung und den Austausch.

Um das Stadterlebnis für Mädchen positiv zu gestalten, ist es wichtig, ihre spezifischen Bedürfnisse bei der Raumplanung von Anfang an zu berücksichtigen.

Raum für alle: Wie eine erweiterte Partizipation die Raumplanung stärkt

Regelmässig Befragungen und Workshops mit Mädchen und Jungs durchführen, um ihre Bedürfnisse und Wünsche zu ermitteln. Bei der Planung nicht nur das Geschlecht, sondern auch andere Faktoren wie Alter, Herkunft, sexuelle Orientierung und soziale Schicht berücksichtigen und intersektionale Perspektiven einnehmen. Netzwerke aufbauen und eng mit anderen Akteuren wie Schulen, Jugendzentren und Vereinen zusammenarbeiten und die Zusammenarbeit fördern. Langfristige Perspektiven entwickeln und städtische Räume so gestalten, dass sie sich an die sich verändernden Bedürfnisse von Mädchen und uns allen anpassen können. Jugendliche müssen in Planungsprozesse einbezogen werden, um ihre Bedürfnisse und Wünsche direkt einbringen zu können. «GIRLS CITY» ist ein Pilotprojekt, das zeigt, wie ein partizipativer Prozess aussehen kann.

Ausblick

Die Idee besteht darin, das Pilotprojekt GIRLS CITY so weiterzuentwickeln, dass es auch auf andere Städte übertragbar wird und aus der Sicht/Perspektive von Mädchen erfasst werden kann. Diese Ergebnisse sollen auf einer digitalen Plattform zugänglich gemacht werden, die den Austausch untereinander fördert und wertvolle Einblicke für Stadtplanende gibt. Zudem

soll den Mädchen ermöglicht werden, sich mit eigenen Ideen für «Unorte» einzubringen, sie bei experimenteller Umsetzung zu begleiten, fachlich zu unterstützen und zu vernetzen.

Im Rahmen der Pilotprojektphase von «GIRLS CITY Regio Basel» wurde neben Freizeitaktionen auch die Projektwoche «GIRLS CITY – wie die Klasse 5 g Muttenz erlebt» durchgeführt. Dabei sind zahlreiche kreative Ideen für Umgestaltung von Unorten entstanden. Eine dieser Idee ist «GANG ART», bei der es um eine freundlichere und sicherere Gestaltung eines unterirdischen Ganges zwischen zwei Schulgebäuden geht. Auf Initiative von Denise Bächtold und Nicole Wenk, den beiden Klassenlehrerinnen, und in Kooperation mit der drumrum Raumschule ist der Planungsprozess für «GANG ART» mit Umsetzung im Sommer 2025 bereits im vollen Gange. Weitere Ideen aus der Projektwoche sollen folgen und werden im Austausch mit dem Hochbau- und Planungsamt Muttenz auf ihre Realisierbarkeit oder als Experiment überprüft.

Die Gestaltung von Städten, die die Bedürfnisse von Mädchen berücksichtigen, ist ein wichtiger Schritt hin zu einer gerechteren und inklusiveren Gesellschaft. Durch eine gendersensible Planung können wir dazu beitragen, dass sich Mädchen in ihrer Stadt wohlfühlen und ihre Potenziale voll entfalten können. Das Pilotprojekt «GIRLS CITY» zeigt exemplarisch, wie wichtig es ist, die Perspektiven auch der jungen Menschen in den Mittelpunkt der Stadtentwicklung zu stellen.

Die Planungsprozesse sollten sich verstärkt den Fragen widmen, wie sich die Bedürfnisse von Mädchen im Laufe ihrer Entwicklung verändern und welche Rolle digitale Medien und soziale Netzwerke für ihre Wahrnehmung der Stadt spielen. Zudem ist es wichtig, die Ergebnisse von Projekten wie «GIRLS CITY» in die Praxis der Stadtplanung zu überführen und langfristige Veränderungen anzustossen.

PROJEKTDOKUMENTATION

«MÄDCHEN BAUEN ZUKUNFT MIT!» (2022) Warum ist Nachwuchsförderung auch Frauenförderung? Siegerprojekt in der Kategorie Nachwuchsförderung im Bereich Technik die Arbeiten der drumrum Raumschule und Queens of Structure Basel unter dem Matronat vom Netzwerk Frau und SIA Basel

«JUGEND BAUT MIT WIRKUNG» (2020) drumrum Raumschule in Kooperation mit Fachwerk Allschwil 2020 > Projektidee «Frau Stadt» Auseinandersetzung mit geschlechtssensibler Freiraumgestaltung

«ZOOM – mehr als ein Stadtplan von und für Kinder und Jugendliche» (2012) IBA Basel nominiertes Projekt von drumrum Raumschule 2015. Ein neuer Stadtplan, der auf die Wünsche und Ideen der Kinder und Jugendlichen eingeht und zur Realisierung einzelner Projektideen aufruft.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

drumrum Raumschule – Architektur- & Baukultur-Vermittlung mit Kindern und Jugendlichen (drumrum-raumschule.ch)
Netzwerk Frau und SIA Basel (frau.sia.ch)

KONTAKT

drumrum Raumschule
Nevena Torboski, Leiterin drumrum Raumschule
info@drumrum-raumschule.ch

Netzwerk Frau und SIA Basel
Daniela Torres, Dipl. Architektin AAM USI – SIA
Co-Leitung Frau und SIA Basel
frau.bs@sia.ch

RÉSUMÉ

«GIRLS CITY» – comment les filles vivent la ville

Le projet pilote « GIRLS CITY – wie Mädchen die Stadt erleben » montre la manière dont les jeunes filles de 10 à 19 ans perçoivent la ville et quels sont les endroits qu'elles préfèrent ou évitent, et pourquoi. Leurs besoins spécifiques ne sont souvent pas pris en compte dans le développement urbain : grâce à ce projet pilote, les filles sont encouragées à faire valoir leur point de vue. Le projet était constitué de trois modules : « GIRLS CITY – Sichten (regards) », « GIRLS CITY – Ideen (idées) » et « GIRLS CITY – im Gespräch (dialogues) ».

Les petites filles et les adolescentes vivent en effet les espaces urbains différemment. Des facteurs tels que la propreté, l'éclairage, la végétation et la protection jouent un rôle essentiel dans leur recherche de lieux auxquels elles s'identifient et qu'elles adoptent. Pour concevoir une ville favorable aux filles et des espaces urbains futurs qui leur conviennent, il est important de prendre en compte leurs besoins spécifiques dans l'aménagement du territoire. Ce projet pilote montre la forme que peut revêtir un processus participatif ainsi que la manière dont les filles peuvent exprimer leurs besoins. Grâce à une planification sensible au genre, l'aménagement du territoire peut contribuer à ce que les filles se sentent bien dans leur ville et y exploitent pleinement leur potentiel. Ce projet montre l'importance de placer, au cœur du développement urbain, la perspective des jeunes également.

RIASSUNTO

«GIRLS CITY», ovvero come le ragazze vivono la città

Il progetto pilota «GIRLS CITY – wie Mädchen die Stadt erleben» illustra come le ragazze tra i 10 e i 19 anni percepiscono la città e quali sono i luoghi che apprezzano o al contrario evitano. Spesso, nello sviluppo urbano non vengono prese in conto le loro esigenze specifiche. Il progetto le incoraggia a presentare il loro punto di vista. Sono stati realizzati tre moduli: «GIRLS CITY – Sichten» (punti di vista), «GIRLS CITY – Ideen» (idee) e «GIRLS CITY – im Gespräch» (dialogo).

I ragazzi e le ragazze vivono gli spazi urbani in modo diverso. Fattori come la pulizia, l'illuminazione, l'inverdimento e il sentimento di sicurezza sono cruciali quando si tratta di scegliere luoghi con cui ci si identifica e che si accettano. Allo scopo di rendere la città più adatta alle ragazze e pensare agli spazi urbani futuri già in questa ottica, è importante che l'urbanistica consideri i loro bisogni specifici. Il progetto pilota offre l'esempio di un processo partecipativo che consente alle giovani di fare valere le proprie esigenze. Una pianificazione che tiene conto del genere può contribuire a far sì che le ragazze si sentano a loro agio in città e che possano esprimere tutto il loro potenziale. Il progetto mostra l'importanza di gestire lo sviluppo urbano anche in funzione della prospettiva delle persone più giovani.